DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert ©

Sonntag, den 06.03.2022
Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

Vergiss nie den Tag deiner Erlösung

PREDIGTTEXT: 2. Mose 12,43 – 13,1-16

Was ist es, das wir nie vergessen sollten? Den Haustürschlüssel, unseren Hochzeitstag, Passwörter fürs Bankkonto o. ä.? All das kannst du ruhig vergessen – aber eines vergiss nie: **den Tag deiner Errettung**.

Von ihm wird in unserem Bibelabschnitt (prophetisch) gesprochen: ***„Gedenkt an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid, aus dem Haus der Knechtschaft, dass der HERR euch mit mächtiger Hand von dort herausgeführt hat“* (2. Mose 13,3).**

2. Mose 13,3

In der griechischen Bibel heißt das Buch, das wir derzeit durchgehen, nicht einfach 2. Mose, sondern „Exodus“ – d. h. der „Auszug“. Und Paulus bezieht dieses alte Buch des Auszugs in 1. Korinther 10 voll auf uns Christen. Die Geschichte des Auszugs der Juden ist ein Gleichnis (1. Korinther 10,11) auf bußfertige Sünder, die ihr altes Leben verlassen und in ein völlig neues Leben mit Jesus eintreten. Und wenn unser Text den Israeliten sagt: *„Gedenkt an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid“*, dann sagt er das damit auch uns Gotteskindern, dann sagt er es dir und mir!

1. An welchen Tag genau sollen wir gedenken?

Deshalb wollen wir erörtern, welcher Tag genau es war, an den wir gedenken sollen. Es ist ein Gedenktag in doppeltem Sinn:

a) Der Tag der Erlösung am Kreuz

Wir erinnern uns an die Nacht, in der Jesus verraten wurde, an Seinen Kampf in Gethsemane, an Sein Blut am Kreuz, das aus Seinen Wunden quoll. Es bedeckte nicht unsere Türschwellen, sondern den Pfosten des Kreuzes. Um dieses Blutes Jesu willen ging der Zorn Gottes an uns vorüber. Er sah das Blut des Lammes – und wir konnten leben. Jesu Leiden am Kreuz war die Nacht des Passah für uns, die Nacht unserer Erlösung, der Tag des Heils.

Und nun sagt unser Text: *„Gedenkt an diesen Tag.“* So wie Gott den Juden das Passahfest gegeben hat, so hat Er uns das Abendmahl geschenkt. Darin gedenken wir an Golgatha. Wir erinnern uns an das geschlachtete Lamm Gottes, vergessen nie das teuer vergossene Blut unseres Heilands.

Am Ende rief Er aus: *„Es ist vollbracht!“* (Johannes 19,30). Die Mauer der Gefangenschaft fiel, der Schlagbaum ging hoch, der Weg in die Freiheit war offen. Jener Karfreitag war die entscheidende Passahnacht. Vergesst das nie! Denkt jeden Tag daran, verinnerlicht das Heilswerk Christi, sinnt darüber Tag und Nacht. Lasst die Theologie des Kreuzes euer ganzes Leben prägen.

Johannes 19,30

b) Der Tag unserer Wiedergeburt

Der Tag unserer persönlichen Errettung – das ist der größte und bedeutungsvollste Tag in unserem Leben. Es ist der Tag unserer Befreiung, der Tag des Auszugs aus der Knechtschaft der Sünde. Es war der Tag, an dem wir vom Tod zum Leben hindurchgedrungen sind.

Der Liederdichter sagt: *„Das war der schönste Tag, den Gott mir jemals gab, als Jesus in mein dunkles Erdendasein kam."* Und in unserem Text heißt es: *„Gedenkt an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid."* Vergesst ihn niemals!

Der Tag unserer leiblichen Geburt wäre ein einziger Schmerz, ja sogar ein Fluch gewesen, wenn es den Tag unserer Wiedergeburt nicht gegeben hätte. Es wäre besser, nie geboren zu sein, wenn es nicht eines Tages eine Bekehrung zu unserem Herrn und Heiland Jesus Christus gegeben hätte. Aber gelobt sei der Name des Herrn, es hat ihn gegeben! Wir haben unsere Passahnacht gehabt und sind ausgezogen aus der Gefangenschaft unserer Verdorbenheit in die Freiheit der Kinder Gottes!

2. Wie wir gedenken sollen

Wenn wir uns jetzt anschauen, auf welche Weise die Israeliten ihres Auszugs gedenken sollten, dann sehen wir auch hier Parallelen zur neutestamentlichen Gemeinde: Israel sollte jährlich das Passah halten, was ein Vorbild auf das Abendmahl ist.

Jesus sagt Seiner Gemeinde: *„Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis!"* (Lukas 22,19). Und Paulus wiederholt das, wenn er schreibt: *„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich dass der Herr Jesus in der Nacht, als er verraten wurde, Brot nahm, [24] und dankte, es brach und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dies tut zu meinem Gedächtnis! [25] Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis! [26] Denn sooft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt"* (1. Korinther 11,23-26).

Lukas 22,19

1. Korinther 11,23-26

Die Gemeinde des Herrn wird also aufgerufen, ihren Tag des Auszugs ebenfalls nicht zu vergessen und regelmäßig ein Mahl zu halten – das neutestamentliche Passahmahl, das Abendmahl.

3. Die Ordnung des Gedenkens

Welche Vorschriften gelten nun bei diesem Fest des Gedenkens?

a) Fremde sollten nicht teilnehmen

Siehe den ersten Vers unseres Abschnitts: *„Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Dies ist die Ordnung des Passah: Kein Fremdling darf davon essen"* (2. Mose 12,43).

2. Mose 12,43

Auch das Abendmahl ist nicht für „Fremde“, sondern nur für die Glaubenden, die durch ihre Wiedergeburt zur Familie ihres Herrn, zum Bundesvolk gehören.

Das hat nichts mit Nationalismus oder Rassismus zu tun. Nach der Bibel gibt es keine Rassen. Es gibt vielleicht Hunderassen, aber keine menschlichen Rassen. Wir Menschen stammen alle von **ein und demselben** ab und haben alle **denselben Vater**, nämlich **Adam**. Die Bibel kennt Völker, Stämme, Sprachen und Nationen, aus denen der Herr Seine Auserwählten ruft, aber sie redet an keiner Stelle von Rassen.

Somit handelt es sich hier nicht um eine rassistische oder ethnische Ausgrenzung. Es geht hier vielmehr um eine geistliche Frage: dass nämlich die, die nicht an Christus und Sein vergossenes, rettendes Blut glauben, nicht zu Seinem Bundesvolk gehören. *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“* (Johannes 3,36).

Johannes 3,36

Ein Mensch, der hier auf Erden Jesus Christus nicht als seinen Herrn und Heiland kennt, wird auch in der Ewigkeit nicht am Tisch des Herrn sitzen. Darum heißt es bei Paulus: *„Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet“* (1. Korinther 11,29).

1. Korinther 11,29

Das ist der Grund, warum manche Gemeinde das erinnernde Abendmahl nur im geschlossenen Kreis ihrer Glieder feiert. Und wir ermahnen diejenigen in unseren Abendmahl-Gottesdiensten, die nicht zu den wahrhaft Gläubigen gehören, Brot und Wein an sich vorübergehen zu lassen. Denn ein Fremder soll nicht vom Passahlamm essen.

Vers 46 fügt noch hinzu: *„In einem Haus soll man es essen. Ihr sollt von dem Fleisch nichts vor das Haus hinaustragen… [47] Die ganze Gemeinde Israels soll es feiern“* (2. Mose 12,46-47). Nichts von dem Passahlamm darf aus dem Haus hinausgetragen werden, damit keine Fremden darauf zugreifen.

2. Mose 12,46-47

b) Fremde sollten sich beschneiden lassen

Bedeutet das, dass „Fremde“ für immer ausgeschlossen sind? Nein! *„Und wenn sich bei dir ein Fremdling aufhält und dem HERRN das Passah feiern will, so soll alles Männliche bei ihm beschnitten werden, und dann erst darf er hinzutreten, um es zu feiern; und er soll sein wie ein Einheimischer des Landes, denn kein Unbeschnittener darf davon essen“* (2. Mose 12,48).

2. Mose 12,48

Also gibt es doch noch einen Weg zur Teilhabe – nämlich durch die Beschneidung! Damit ist für die neutestamentliche Zeit **„die Beschneidung des Herzens“** gemeint. *„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; [29] sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und seine Beschneidung geschieht am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach“* (Römer 2,28-29). Das heißt, alle können am Abendmahl teilnehmen, die ein beschnittenes Herz haben, die ein gereinigtes Herz haben.

Römer 2,28-29

Vielleicht fragst du dich jetzt: „Und wie kann ich mich am Herzen beschneiden lassen?“ Indem du durch das Blut Jesu Christi dein beflecktes Herz reinigen lässt, indem du dich jetzt von deinem alten Leben im Unglauben abwendest und dich zu Christus bekehrst und an Ihn als dein sühnendes Passahlamm glaubst.

Insofern galt im Alten Testament wie auch heute im Neuen Testament: **Keiner ist ausgeschlossen**, wenn denn alle an ihrem Herzen beschnitten sind.

c) Alle Erstgeburt sollte geheiligt werden

2. Mose 13,2+12-15

Wir lesen in Kapitel 13, 2: *„Heilige mir alle Erstgeburt!“* Und weiter heißt es ab Vers 12: *„So sollst du dem Herrn alle Erstgeburt aussondern, auch jeden ersten Wurf vom Vieh, den du bekommst; alles, was männlich ist, soll dem HERRN gehören. [13] Ebenso sollst du alle Erstgeburt des Menschen unter seinen Söhnen auslösen. [14] Und wenn dich künftig dein Sohn fragen wird: Was bedeutet das?, so sollst du ihm sagen: Der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten herausgeführt, aus dem Haus der Knechtschaft. [15] Als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns freizulassen, da erschlug der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten, von der Erstgeburt der Menschen bis zur Erstgeburt des Viehs: darum opfere ich dem HERRN alles Männliche, das als Erstes den Mutterschoß durchbricht; alle Erstgeburt meiner Söhne aber löse ich aus“* (V. 12-15).

Weil Gott in der Auszugsnacht alle männliche Erstgeburt wegen des Blutes des Passahlammes geschont hatte, darum erhebt Er jetzt Anspruch auf sie. Das erstgeborene Vieh soll dem Herrn geopfert werden, und die erstgeborenen Söhne werden ausgelöst – entweder durch die Hingabe ihres Lebens als Levit zum Dienst im Heiligtum oder aber durch das Lösegeld von fünf Schekel Silber (4. Mose 3,46-51).

Ähnlich hat Gott es auch für die neutestamentliche Gemeinde vorgesehen. Er opferte für uns das Passahlamm Seines Sohnes Jesus Christus. Dieser war Gottes (und auch Marias) **erstgeborener** Sohn. Und wenn wir uns an den großen Tag unserer Erlösung erinnern, indem wir das Abendmahl feiern, dann denken wir auch daran, wer es denn war, der stellvertretend für uns Sein Blut gegeben hat. Es war das Liebste, was Gott hatte, das Allerliebste – es war Sein erstgeborener Sohn!

Ist es darum nicht recht, dass auch wir dem Herrn alle Erstgeburt heiligen, das Liebste, was wir haben? Das heißt, wenn wir an unsere Erlösung denken, dann weihen wir Ihm unser ganzes Leben – immer wieder neu. Wir weihen Ihm unsere Gesundheit, wir weihen Ihm unsere Familie, unser Geld, unsere Zeit, unser Haus. Alles, was wir sind und haben, ist in dem Begriff der Erstgeburt enthalten.

Von Graf Zinzendorf wird erzählt, dass er eines Tages eine Bildergalerie in Düsseldorf besuchte und auf ein Gemälde des leidenden Christus stieß – gemalt von Domenico Fetti. Unten auf dem Bild stand geschrieben: **„Das tat ich für dich. Was tust du für mich?“**

Zinzendorf stand lange vor dem Bild – es ließ ihn nicht mehr los. Schließlich fand er durch die Herausforderung dieses Kunstwerks zum Glauben und gründete das wohl bedeutendste Missionswerk seiner Zeit. Er hatte erkannt, dass Gott ihm in Jesus Seinen Erstgeborenen gegeben hat. Und nun wollte er auch Ihm alles Erstgeborene seines Lebens weihen. Wie köstlich ist das! Heute befindet sich das Bild in der alten Pinakothek in München und gibt immer noch die Frage weiter: „Das tat ich für dich. Was tust du für mich?“

d) Es sollte ungesäuertes Brot gegessen werden

Bei jedem Passahfest sollte auch folgende Ordnung eingehalten werden: **2. Mose 13,5-7**
„Wenn dich nun der HERR in das Land der Kanaaniter bringen wird, wie er es deinen Vätern geschworen hat … so sollst du diesen Dienst (das Passahfest) *bewahren. 6 Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebten Tag ist ein Fest des HERRN. 7 Und kein gesäuertes Brot soll bei dir gesehen werden; und kein Sauerteig soll gesehen werden in deinem ganzen Gebiet“* (2. Mose 13,5-7).

Wir haben schon in Kapitel 12 detailliert gelernt, was der Sauerteig bedeutet. Er repräsentiert die verderbliche Macht der Sünde in unserem Leben. Das zeigt uns Jesus, wenn Er vom „Sauerteig der Pharisäer“ spricht, und auch Paulus, wenn er uns dazu aufruft, den alten Sauerteig auszufegen. (siehe auch Predigt von Christian Wegert vom 13.02.2022)

Der Sauerteig war das, was bei uns heute die Hefe beim Backen ist. Aber zum normalen Aufgehen des Brotes war in jener Passahnacht keine Zeit. Das Passahmahl war kein gemütliches Essen auf Sofas und in Sesseln, es war keine Party mit schönem aufgebackenen und warmen Brot. Nein, es war eher ein Stehimbiss zwischen Tür und Angel, bei dem alles schnell gehen musste.

„So sollt ihr es aber essen: eure Lenden umgürtet, eure Schuhe an euren Füßen **2. Mose 12,11**
und eure Stäbe in euren Händen, und in Eile sollt ihr es essen; es ist das Passah des HERRN“ (2. Mose 12,11). Da war keine Zeit für ein Brot, das zum Aufgehen noch lange Zeit brauchte. So sollen auch wir das Abendmahl feiern – im Bewusstsein unseres Auszugs!

In Korinth wollten sich einige Christen im Zusammenhang mit dem Abendmahl so richtig satt essen und sich Zeit zum Schmausen nehmen, bis hin zum Betrunkensein (1. Korinther 11,21). Paulus rügte solche Gemeindeglieder deshalb: *„Habt ihr denn keine Häuser, wo ihr essen und* **1. Korinther 11,22**
trinken könnt?“ (1. Korinther 11,22).

Mit anderen Worten: Das Abendmahl soll knapp gehalten werden – oohne Hefe, ohne Sauerteig, der nur Zeit kostet und ablenkt von der Zielgenauigkeit unserer Reise zum Himmel. Darum sind unsere knappen Corona-Sets eigentlich sehr angemessen. Im Abendmahl erinnern wir uns an den zügigen Auszug, auf dem uns nichts aufhalten soll.

Der Sauerteig, die Lust der Welt, die Sünde, die uns immer noch so anklebt, wollen uns aufhalten und hindern. Darum soll das Passahbrot auch keinen Sauerteig enthalten – eine wichtige zeichenhafte Ordnung auch für uns!

4. Die Passahbotschaft sollte weitergegeben werden

Eine weitere Ordnung des Gedenkens an die Nacht der Erlösung war die Weitergabe der Botschaft.

Haben euch schon einmal eure kleinen Kinder gefragt, als ihr mit ihnen im Gottesdienst wart und das Abendmahl zu euch nahmt: „Mama, was ist das?“ Oder: „Papa, warum macht ihr das?“ Genauso lesen wir es in unserem Abschnitt: *„Und wenn dich künftig dein Sohn fragen wird: Was bedeutet das? so sollst du ihm sagen: Der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten herausgeführt, aus dem Haus der Knechtschaft“* (2. Mose 13,14).

2. Mose 13,14

Genau das soll auch deine Antwort auf die Frage deiner Kinder sein. Bringe sie mit zum Abendmahl, damit sie dich fragen, was das ist und was es bedeutet. Und dann kommt die Antwort gemäß den Versen 8-10: *„Und du sollst das deinem Sohn an jenem Tag erklären und sagen: Es ist um deswillen, was der HERR an mir getan hat, als ich aus Ägypten zog. [9] Und es soll dir wie ein Zeichen sein in deiner Hand und ein Erinnerungszeichen vor deinen Augen, damit das Gesetz des HERRN in deinem Mund sei, weil der HERR dich mit mächtiger Hand aus Ägypten herausgeführt hat. [10] Darum sollst du diese Ordnung einhalten, zur bestimmten Zeit, Jahr für Jahr“* (2. Mose 13,8-10).

2. Mose 13,8-10

Zusammenfassung:

Lasst uns den Tag unserer Erlösung niemals vergessen, sondern ihn immer wieder feiern, auch heute im Abendmahl. Wir gedenken an den Tag unserer Befreiung, wir erinnern uns an Golgatha. Das Werk Jesu Christi feiern wir nicht nur in einer Abendmahlszeremonie, sondern es ist Bestandteil unseres Denkens. Das Kreuz bestimmt unser Leben. Und wir erzählen und bezeugen es unseren Söhnen und Töchtern, wir verkündigen es, bis Jesus kommt. Gelobt sei Sein herrlicher Name! Amen.